

Andacht 275 - Leseblatt - 14.09.2025 - 13. SonTri

Geläut und Wochenpsalm Ps 112

Psalm 112 sagt es als Sehnsucht von Nomadenfamilien: „**Die Kinder der Frommen werden gesegnet sein. Reichtum und Fülle wird in ihrem Hause sein, und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.**“

Liedvers

Damit aus Fremden Freunde werden,
gehst Du als Bruder durch das Land,
begegnest uns in allen Rassen
und machst die Menschlichkeit bekannt.

Andacht über Markus 3,31-35

Jesus sagt: „**Wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.**“ Damit weist er seine Familie zurück, die ihn abholen will. Aber warum wollen die das?
Nun, Jesus ist zu Gast in einem überfüllten Wohnhaus. Er hält einen atemberaubenden Vortrag. Man raunt allerdings, dass die religiösen Führer ihn töten lassen wollen. Die Diagnose seiner Gegner lautet: „Gotteslästerung“. Die könnten sie den Römern als Aufruhr darstellen, was für deren Todesstrafe reichen müsste. Die Diagnose seiner Herkunftsfamilie lautet: „Der ist meschugge!“ Vater Joseph hätte ihn gerne als Nachfolger seiner Schreinerei gehabt. Die jüngeren Geschwister wollen nicht ständig gemobbt werden wegen seiner Selbstradikalisierung. Und Mutter Maria hörte, er würde nur Freunde akzeptieren, die „Vater und Mutter hassen“. Also formiert sie ihre Kinderschar; gemeinsam wollen sie ihren Jesus einfangen und zuhause auskurieren – denn sie halten ihn für religiös suizidal. Nur er selbst nicht. Der Versuch seiner Familie beflügelt vielmehr seinen Freimut. Seit seinem 12. Lebensjahr arbeitet er gegen seine Prägung. Nun empfiehlt er jedem Menschen diese „zweite Abnabelung“, um an Gott und seinen Gefolgsleuten anzukoppeln. Seinen Eigenwert findet er darin, in Vollmacht zu reden, Leprakranke zu heilen und Gott als seinen Vater zu proklamieren - bis hin zu

seinem Gebet: „**Vater, nicht meiner, sondern dein Wille geschehe!**“ Zuletzt blieb er in seinem Grab nicht eigenwillig liegen, er ließ sich von seinem Gottvater zurückholen, bis er mit ihm wieder eins wurde. Jesus weiß, wovon er redet und er kehrt nicht in den Schoß seiner Sippe zurück. Seine Schülergruppe wird auch nur eine befristete Ersatzfamilie sein. Ziel ist, dass alle Menschen Kinder Gottes werden, „Kinder des Lichts“, „Erben der Verheißung“.

Wie vollziehen wir eigentlich den Wechsel unsrer Identität und unsrer sozialen Netze? Wir wollen gerne Brüder und Schwestern „im Tun des Gerechten“ sein, doch wir sind noch oft „Ofenhocker des Unglücks“.

Ich erzähle dazu ein Gegenbeispiel. Eine deutsche Jesidin aus Syrien und ein in der Wolga getaufter Russe bekommen gemeinsam ein Kind. In der Krabbelstube äußern sie einen Taufwunsch für ihr Kind. Beide wurden bereits von ihren Familien verstoßen und werden dennoch verfolgt. Die Taufe ihres Kindes rangiert bei ihnen als Bündniszeichen Gottes für einen segensreichen Neuanfang, Dann erleben sie die community in der Kirche als „safe house“ und „brave house“. Sie präsentieren stolz die Taufurkunde mit ihrem Wahlspruch: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln!“ Oder anders gesagt: „Wer dem Hirten traut, bleibt in der Herde behütet.“ Amen

Liedvers

Damit aus Fremden Freunde werden,
gehst Du als Bruder durch das Land,
begegnest uns in allen Rassen
und machst die Menschlichkeit bekannt.

Text und Melodie: Rolf Schweizer/ Jeffrey T. Myers; Einspielung: M. Mielke

Geläut und Segen

Gottes Segen stärkt unsere Mobilität - in unserer Community wie auch außerhalb und außerlandes. Dafür lässt Gott Menschen seines Vertrauens uns zur Seite gehen. Mit diesem Gefühl grüße ich euch –
Euer Manfred Mielke